

Die Geschichte des ehemaligen Finanzamts Bernkastel

Das Finanzamt Bernkastel ist im Zuge der Gründung der Reichsfinanzverwaltung im Jahre 1919/1920 errichtet und, wie die anderen Finanzämter im heutigen nördlichen Bereich des Landesamtes für Steuern in Koblenz, dem Landesfinanzamt Köln als Mittelbehörde zugeordnet worden.

Mangels eigener Räumlichkeiten musste das Finanzamt bei der Errichtung zunächst in gemieteten Räumen untergebracht werden. So wurde für das Amt, mit Ausnahme der Finanzkasse, das Gebäude eines Weingutsbesitzers Ecke Schanzstraße, Schloßweg, im Stadtteil Bernkastel angemietet. Die Finanzkasse wurde in einer gemieteten Wohnung in der Burgstraße, ebenfalls im Stadtteil Bernkastel, untergebracht.

Der Sturm auf das Finanzamt Bernkastel am 25.02.1926

Am 25.02.1926 erstürmten aufgebrachte Moselwinzer das Finanzamt in Bernkastel. Die Erstürmung des Finanzamtes und der anschließende Strafprozess sorgten deutschlandweit für großes Aufsehen und für entsprechende Schlagzeilen in allen Tageszeitungen. Eine seitlich an der Außenmauer zur Schanzstrasse hin befestigte Metallplatte erinnert noch heute an dieses bisher einmalige geschichtliche Ereignis.

Mitte der 20er Jahre herrschte bei den Winzerfamilien an der Mosel eine große wirtschaftliche Not, die durch die sehr hohe Inflation und wetterbedingte Ernteauffälle verursacht worden war.

Hinzu kam die erdrückende Konkurrenz durch französische und spanische Winzer, die ihre Weine zollfrei nach Deutschland einführen durften, während die Moselwinzer die nur für den deutschen Wein erhobene, bis zu zwanzigprozentige Weinsteuer (Einführung im Jahre 1918) entrichten mussten. Durch den ruinösen Preisverfall des deutschen Weins konnten die Moselwinzer ihren Lebensunterhalt zunehmend nicht mehr bestreiten.

Die Zentrumspartei, die zu dieser Zeit den überwiegenden Teil der Winzer zu ihren Wählern zählte, reagierte als erste auf diese wirtschaftlichen Zustände und rief zu mehreren Kundgebungen der Winzerschaft im Moselgebiet auf.

Am Morgen des 25.02.1926 gegen 8:45 Uhr erhielt der Vorsteher des Finanzamtes Bernkastel, Herr Regierungsrat Vogt (Amtsleiter von 1924 bis 1949) vom Landrat, Herrn Friedrich Gorius (Landrat vom 30.10.1924 – 30.01.1933), telefonisch die Mitteilung, dass Einwohner von Kröv die Bewohner der Moseldörfer aufriefen, das Finanzamt zu stürmen. Für den nötigen Schutz sei jedoch gesorgt.

Gegen 10:00 Uhr ging bei Herrn RR Vogt ein Schreiben ein, welches von zahlreichen Ortsgruppierungen diverser Moselgemeinden unterschrieben war.

In dem Schreiben wurde die Zurückzahlung der zuviel gezahlten Steuern verlangt und angedroht, dass keine Steuern mehr gezahlt würden, bis bessere wirtschaftliche Verhältnisse eingetreten seien.

Für den Fall, dass das Finanzamt geschlossen sein sollte, die Wünsche der Winzer also kein Gehör fänden, könnte für die friedliche Haltung der Menschenmenge nicht garantiert werden.

Gegen 15:00 Uhr kamen etwa 1.000 Winzer aus den Ortschaften Graach, Zeltingen, Erden, Lösnich, Ürzig, etc. zu Fuß in Bernkastel an. Andere reisten mit Sonderzügen an.

Am Gestade in Bernkastel sammelten sie sich und zogen mit einer schwarzen Fahne an der Spitze in Richtung Finanzamt.

Zahlreiche Schilder wurden mitgeführt, die auf die Not der Winzer hinwiesen und die bekannten Forderungen der Winzer zum Ausdruck brachten.

Die vor dem Haupteingang des Finanzamts angetretenen Landjäger und Polizeibeamten wurden von der aufgebrachten Menschenmenge beschimpft und wehrten zunächst die Versuche einiger Winzer ab, in das Finanzamt einzudringen.

Durch ein seitlich vom Haupteingang befindliches Fenster, dessen Gitter weggerissen wurde, gelangten einige Demonstranten in das Finanzamtsgebäude.

Ein Winzer aus Lösnich, der als Parlamentär fungierte, drang sogar bis zum Zimmer des Vorstehers vor und überreichte dem Amtsleiter ein Schreiben.

Herr RR Vogt sagte eine Weitergabe des Schreibens an die vorgesetzte Behörde zu. Während dieser Besprechung flog der erste Stein durch das geschlossene Fenster.

Dies war der Startschuss für die Erstürmung des Finanzamtes.

Das 5 bis 6 Mann starke Polizeiaufgebot war machtlos gegenüber den immer mehr nach vorne drängenden Menschen.

Die Eingangstüre wurde aufgebrochen und 20 bis 30 Mann drangen ein.

Die im Dienst befindlichen Finanzbeamten wurden fortgejagt und bahnten sich ihre Flucht durch die erregte Menge.

Zwei Bedienstete, die zunächst Widerstand leisteten, wurden misshandelt.

Ein Landjäger wurde durch einen Steinwurf und ein Polizeibetriebsassistent durch einen Stockschlag leicht verletzt.

Zeitgleich flogen die ersten Aktenbündel aus den Fenstern; weitere Sachen wie Akten, Bücher, Schreibmaschinen, Regale, Tische, Stühle folgten und landeten auf der Schanzstrasse.

Unter dem Gejohle der Menschenmenge, wurde der vor dem Finanzamt liegende hohe Haufen an Akten und Einrichtungsgegenständen angezündet.

Der Wind trug die angekohlten Papiere hoch in die Luft und zerstreute sie über der ganzen Stadt.

Die Bernkasteler Zeitung mutmaßte in ihrer Ausgabe am 26.06.1926, dass es nur dem persönlichen Eingreifen des Landrates, Herrn Friedrich Gorius, zu verdanken sei, dass das Finanzamtsgebäude nicht in Brand gesteckt wurde.

Nachdem diese Vernichtungsaktion ihr Ende gefunden hatte, zog die Menge in die Burgstrasse vor die Finanzkasse.

Auch dort wurden die Fenster eingeschlagen, die Tür aufgebrochen und ebenfalls alle Sachen, die nicht niet- und nagelfest waren, auf die Strasse geworfen.

In einer Länge von 100 Metern war die Straße übersät mit herausgeschleuderten Akten und Schriftstücken. Glücklicherweise wurden hier die Akten nicht in Brand gesetzt.

Während ein Teil der demonstrierenden Winzer nunmehr die Heimreise antrat, marschierte der größte Teil auf die andere Moselseite nach Kues zum dortigen Jugendheim, um an der Versammlung teilzunehmen.

Ein Stoßtrupp dagegen konnte es nicht lassen, auch das auf dem Wege dorthin liegende Zollamt in der Bahnhofstrasse 1 auszuplündern.

Bis auf das letzte Aktenstück wurde hier alles auf die Strasse geworfen und in Brand gesteckt.

Die Versammlung im Jugendheim war schon im Gange, als man am Himmel über dem ca. 450 Meter Luftlinie entfernten Zollamt die verkohlten Papierfetzen fliegen sah.

Am darauffolgenden Tag bot sich ein erschreckendes Bild schlimmster Verwüstung. Kein Fenster am Finanzamt war mehr intakt.

Fußhoch lagen die verkohlten Reste der Akten und Bücher, auf Hunderten von Metern waren die angekohlten Papiere verstreut.

Auch die Finanzkasse bot ein ähnliches, erschreckendes Bild der Verwüstung. Nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch die Fensterkreuze waren eingeschlagen.

Die einzelnen Akten lagen von der Burgstrasse bis weit in die Römerstrasse hinein verstreut umher.

Noch am selben Abend trafen ein Aufgebot von 20 Polizeibeamten aus Trier sowie die verfügbaren Landjäger aus den Kreisen Bernkastel und Wittlich ein.

Am frühen Morgen des 27.02.1926 fuhren die Polizeimannschaften in die Moselorte Graach, Erden und Löslich und nahmen 14 an den Vorgängen vom Vortage Beteiligte fest. An den folgenden Tagen wurden weitere 15 Winzer verhaftet.

Am 15.06.1926 begann der Prozess gegen die 29 festgenommenen Angeklagten vor dem Landgericht in Trier.

Nach viertägiger Verhandlung endete am späten Abend des 18.06.1926 der große Winzerprozess.

Von den 29 Angeklagten wurden 12 freigesprochen, einer zu 8 Monaten, einer zu 7 Monaten, 11 zu 6 Monaten und 4 zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

5 Angeklagten wurde Strafaufschub mit Bewährungsfrist gewährt.

Mildernde Umstände bei der Strafzumessung wurden sämtlichen Angeklagten zugebilligt.

Die Erstürmung des Finanzamtes Bernkastel führte zu einem politischen Erfolg.

Am 27.03.1926 nahm der Reichstag ein von der Reichsregierung ausgearbeitetes Steuersenkungsprogramm, das auch den Fortfall der Weinsteuer vorsah, an.

In Ihrer Ausgabe am 22.09.1926 berichtete die Bernkasteler-Zeitung, dass die verurteilten Moselwinzer mit Bewährungsfrist begnadigt wurden.

Pünktlich zur anstehenden Weinlese durften die „Finanzamtsstürmer“ wieder heim.



Dienstgebäude in der Cusanusstrasse

Im Jahre 1928 wurde das heutige Dienstgebäude in der Cusanusstraße im Stadtteil Kues bezogen. Nach vorhandenen Archivunterlagen betragen die Herstellungskosten des Gebäudes 172 170 RM. Das Amt zählte 35 Bedienstete.

Gegen Ende des zweiten Weltkrieges musste das Gebäude des Finanzamts für kurze Zeit den Amerikanern überlassen werden. Ende April 1945 wurde die Arbeit mit zunächst 27

Personen wieder aufgenommen. Dem damaligen Vorsteher wurde zusätzlich für eine Übergangszeit die Leitung der Finanzämter Wittlich und Daun übertragen, die er gelegentlich, gemäß noch vorhandener Aufzeichnungen, mit seinem Motorrad aufsuchte.

In den Jahren 1969 und 1971 wurden auf Grund von Gebietsreformen die Steuerfälle der Bürger einzelner Gemeinden von den Finanzämtern Wittlich, Zell und Trier übernommen bzw. an die Finanzämter Birkenfeld (heute Idar-Oberstein) und Simmern abgegeben.

Wegen der engen räumlichen Verhältnisse wurde im April 1973 das Erdgeschoss in einem gegenüberliegenden Gebäude angemietet und zunächst die Lohnsteuerstellen dort untergebracht. Durch den Umbau der Vorsteherwohnung im Jahre 1977 und der Hausmeisterwohnung im Jahre 1980 wurden die Arbeitsbedingungen deutlich verbessert. Die enormen Parkplatzprobleme, bedingt durch die Kündigung angemieteter Stellflächen, erforderten einen Umbau von Garten und Grünfläche hinter dem Dienstgebäude zu einem Parkplatz.

Nach der Fusion mit dem Finanzamt Wittlich am 01.01.2003 wurden verschiedene Arbeitsgebiete in Wittlich bzw. Bernkastel-Kues konzentriert. Wegen des damit verbundenen Personalrückganges in Bernkastel konnte 2004 auf die weitere Anmietung von Büroräumen auf der gegenüberliegenden Straßenseite verzichtet werden.

Zum 01.12.2014 fusionierte das Finanzamt Bernkastel-Wittlich mit dem Finanzamt Daun zum neuen Finanzamt Wittlich.